

# »Wir müssen was machen«

Der Verein Parcours will Schule demokratischer gestalten – und das scheint dringend nötig

CHRISTIANE GÜNDLACH



Zwei von Parcours: Johannes Hohaus und Maud Vogel

Demokratie muss gelernt werden«, diese Erkenntnis stellte die Bertelsmann-Stiftung ihrer jüngsten Studie »Demokratiebildung an Schulen – Analyse lehrerbezogener Einflussgrößen« voran. 1.200 Lehrende wurden dafür online befragt. Die Ergebnisse zeigten, dass »Demokratie im Unterricht nur eine untergeordnete Rolle spielt« Die Studie empfiehlt, den Ländern Qualifizierungsangebote zur Verfügung zu stellen. »Aber auch zivilgesellschaftliche Akteure können durch Projekte und Programme einen Beitrag leisten.«

Maud Vogel und Johannes Hohaus machen genau das. Sie gründeten 2015 den Bildungsverein Parcours, um politische Bildungsarbeit – vor allem Prävention und Aufklärungsarbeit – in Schulen anzubieten. Den Namen Parcours gaben sie sich mit Bedacht im Wissen um die viel-

fältigen Hürden, die auf dem Weg in eine demokratische Gesellschaft bewältigt werden müssen.

Anstoß gaben für sie die Gaza-Proteste 2014, in deren Folge sie einen Projekttag zu Antisemitismus entwickelten. Später kamen Pegida und die Migrationsdebatte hinzu, die zum Entschluss führten: »Wir müssen was machen!«, obwohl sie damals bereits bei unterschiedlichen Trägern arbeiteten, wie sie im Gespräch mit dem *Kreuzer* erzählen.

In der Zwischenzeit bietet Parcours eine Erinnerungswerkstatt über Verfolgte im Nationalsozialismus, eine Projektwoche zu Nationalsozialismus und Holocaust, zu Erinnerungskultur in der Migrationsgesellschaft an. Vogel und Hohaus gehen an Mittel- und Berufsschulen und stellen den Jugendlichen im Alter von 15 bis 27 Jahren Orientierungsmittel zur Verfügung, die im Schul-

alltag so nicht präsent sind. Es geht um Sensibilisierung gegenüber Ungerechtigkeiten, Analyse von historischen Zusammenhängen und vor allem um Medienkompetenz – damit die jungen Leute nicht dem erstbesten jugendlichen Youtuber Glauben und Aufmerksamkeit schenken.

Aufträge erhält der Verein außerhalb von Leipzig – wie in Dresden, Chemnitz oder Plauen. Dabei merken sie auch, dass in den Schulen ganz unterschiedliche Strukturen herrschen. Während die Bertelsmann-Studie ausführt, dass Lehrer aus Ostdeutschland »deutlich engagierter in der schulischen Demokratiebildung als die westdeutschen Kollegen« sind, spüren sie eher entpolitisierte Schulen, in denen Lehrer keine Haltung einnehmen wollen: möglicherweise aus Angst vor dem Mehraufwand bei einer Auseinandersetzung. Oft werden Vogel und Hohaus in ihren Workshops mit den im Elternhaus antrainierten Vorurteilen konfrontiert, die vom ausgrenzenden Elitedünkel bis zu offenen rechten Positionen reichen. Aus ihrer Erfahrung wissen sie, dass ein eintägiger Workshop daran wenig ändert. Fehlendes Demokratieverständnis lässt sich nicht durch Feuerwehreinsätze heilen. Daher wünscht sich Parcours langfristige Projekte über ein Schuljahr hinweg. Dämpfer gibt es auch, wenn beispielsweise in Plauen diejenigen, die bei den Neonazis vom Dritten Weg mitlaufen, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und alle anderen still sind. Es ist trotz allem »eine schöne Sache«, wie Vogel und Hohaus resümieren, denn sie merken, dass die von ihnen angebotenen Optionen auch genutzt werden. BRITT SCHLEHAHN

► [www.parcours-bildung.org](http://www.parcours-bildung.org)